

Michael Seyfarth

Lehrwerke für Tourismusberufe: Ein Blick auf das Beispiel Deutsch als Fremdsprache

Zusammenfassung: Die Kommunikation in Tourismusberufen gewinnt seit einigen Jahren im Zuge linguistischer Untersuchungen, fremdsprachendidaktischer Diskussionen und curricularer Reformen von Germanistikstudiengängen an Bedeutung. Im Zusammenhang damit stellt sich die Frage, welcher gegenwärtig auf dem Lehrwerkmarkt zu findenden Materialien sich Akteure im Zuge curricularer Entscheidungsprozesse bedienen können und welche Desiderata sich durch eine kritische Reflexion dieser Angebote ergeben. Eine besondere Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Frage nach der empirischen Fundierung von Lehr-/Lernmaterialien.

Schlüsselwörter: Lehrwerkanalyse, Tourismus, Curriculumentwicklung, Deutsch als Fremdsprache, Empirie

1 Einleitung

Tourismus wird als „Reise weg vom normalen Wohnort zu einem anderen Ort, an dem man für eine Zeit verweilt, um dann wieder zum Ausgangspunkt zurückzukehren“ (Mundt 2013: 1) beschrieben. In einem Beitrag zur *Geschichte des Tourismus: Strukturen auf dem Weg zur Moderne* zeichnet der Schweizer Ethnologe Uely Gyr eine historische Entwicklung nach, die weit bis in die Antike und in das ägyptische Pharaonenreich zurückreicht (vgl. Gyr 2010). Mit dem Aufkommen des Massentourismus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und der Akademisierung der Fremdsprachendidaktik geriet der Sprachkontakt zwischen Reisenden und Bereisten dabei in den letzten Jahrzehnten immer stärker in den Blick. Nicht zuletzt mit Instrumenten wie dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (Europarat 2001) wurde der wachsenden Mobilität und den mit dieser einhergehenden Kommunikationssituationen Rechnung getragen.

Die Potentiale, die sich im Zuge der Interaktion von Reisenden und Bereisten ergeben, haben zunächst allerdings vor allem Verlage für Reiseliteratur erkannt. Ihre Zielgruppe – die Reisenden – versorgen sie mit Sprachführern für nahezu alle Sprachen und Regionen der Welt. Spätestens mit den 1990er Jahren wurde das Reisen parallel zu diesen Entwicklungen verstärkt im Rahmen akademischer Disziplinen wahrgenommen. Hier waren es vor allem linguistisch motivierte Studien, die den Sprach-

kontakt zwischen Reisenden und Bereisten in den Blick nahmen und damit erste empirische Grundlagen schufen, die auch Eingang in die Entwicklung von Lehrmaterialien für Beschäftigte im Tourismus haben (vgl. Fredsted 1999). Der auch weiterhin fortbestehende linguistische Fokus (vgl. Costa/Müller-Jacquier 2010) bei der Auseinandersetzung mit tourismusbezogenen Arbeitsplätzen wurde nach der Jahrtausendwende um einen Diskursstrang erweitert, dessen Ursprung in fremdsprachendidaktischen Fragestellungen liegt. Dieser Bereich beschränkt sich aber bis heute weitgehend auf konzeptionelle Arbeiten zum Thema, in denen mögliche Ansätze für den Unterricht vorgestellt oder Unterrichtserfahrungen reflektiert werden (vgl. Bosch/Schlak 2013).

Mit dem vorliegenden Beitrag soll der Versuch unternommen werden, am Beispiel des Deutschen als Fremdsprache den status quo in der Entwicklung von Lehrwerken für Tourismusberufe zu skizzieren und darauf aufbauend Zukunftsperspektiven zu diskutieren. Im Zentrum des zweiten Kapitels steht daher zunächst ein Blick auf den Lehrwerkmarkt und die aktuellen Versuche, berufsbezogene sprachlich-kommunikative Kompetenz (vgl. Kiefer 2001: 20) für Beschäftigte im Tourismus aufzubauen. Im Zuge dieser Darstellung wird auf Lücken hingewiesen, die durch eine Berücksichtigung von Ansätzen zur empirisch fundierten Curriculumentwicklung (vgl. Seyfarth 2017a, 2017b) in der Zukunft geschlossen werden können.

2 Aktuelle Entwicklungen im Fokus

2.1 Lehr-/Lern-Materialien im Überblick

In den folgenden Ausführungen wird auf verschiedene Lehr-/Lern-Materialien Bezug genommen, die seit 2000 entstanden und weit verbreitet sind bzw. im Rahmen jüngerer EU-Projekte das Potenzial zu richtungsweisenden Impulsen für die Unterrichtspraxis hatten. Für einen besseren Überblick und zum besseren Verständnis der nachfolgenden Ausführungen sollen die Materialien an dieser Stelle skizziert werden, wobei Aspekte wie *Niveaustufe*, *Zielgruppe* und *inhaltlicher Fokus* berücksichtigt werden.

- *Deutsch im Tourismus* (Blažević 2004) ist ein in Ungarn entstandenes zweibändiges Lehrwerk, das aus einem Lehrbuch, einem Lehrerhandbuch, einer Audio-CD und einer CD-ROM Übungsgrammatik besteht. Es richtet sich an Deutschlernende, die an Hotel- und Tourismusschulen „für Berufe im Tourismus ausgebildet werden“ (Blažević 2004: 6). Für die Arbeit mit dem zweiten Band werden „Mittelstufenkenntnisse“ vorausgesetzt, auf die in Band 1 vorbereitet wird.
- *Erfolgreich in Gastronomie und Hotellerie. Pluspunkt Beruf* (Born et al. 2010) ist ein bei Cornelsen erschienenes Kursbuch mit Audio-CD, das sich an Lernende im Kontext Deutsch als Zweitsprache wendet, die auf Arbeitsplätze in den Bereichen

Hotellerie und Gastronomie vorbereitet werden sollen. Es orientiert sich an den Niveaustufen A2 und B1.

- *Zimmer frei* (Cohen/Grandi/Lemcke 2007) erschien bei Langenscheidt und richtet sich als Lehr- und Arbeitsbuch mit 3 Audio-CDs an Erwachsene ohne Vorkenntnisse, die im Hotelfach arbeiten oder für dieses ausgebildet werden.
- *Herzlich Willkommen* (Cohen/Grandi/Lemcke 2012) ist bei Langenscheidt erschienen und versteht sich als Fortsetzung zu *Zimmer frei*. Folglich orientiert es sich an der Niveaustufe A2, beschränkt sich im Gegensatz zu *Zimmer frei* jedoch programmatisch nicht nur auf Situationen im Hotel, sondern richtet sich offener formuliert an „Angestellte in Gastronomie und Tourismus“.¹
- *Ja, gerne! Deutsch im Tourismus* (Grundwald 2014) erschien bei Cornelsen und richtet sich an Lernende, die Tourismus studieren, eine Ausbildung im Tourismus machen oder in der Tourismusbranche arbeiten. Es orientiert sich am Niveau A1 und bietet neben einer CD Glossare und Handreichungen.
- *Kommunikation im Tourismus* (Lévy-Hillerich 2008) wurde vom Goethe-Institut herausgegeben und richtet sich mit Lehrbuch und CD an Lernende, die ab der Niveaustufe B1 im Kontext von Berufs- und Fachschulen, Fachmittelschulen, Postabiturklassen und Fachhochschulen in der Fachrichtung Tourismus ausgebildet werden.
- *Deutsch im Tourismus* (Reihe 2007) ist ein in Griechenland entstandenes Lehrwerk und „wendet sich an alle, die sich mit dem Bereich des Tourismus beschäftigen, dort mit Deutschen in Kontakt kommen und sich daher für den speziellen Wortschatz interessieren, der hier benötigt wird und der den Umgang mit den Besuchern erleichtern kann. ‚Deutsch im Tourismus‘ setzt zwar die Grundlagen der deutschen Sprache voraus, kann aber sonst für jede Stufe verwendet werden.“ (Reihe 2007: 7).
- *Deutsch für Mitarbeiter im Tourismus* (Uysal/Göçmen 2013) ist Übungsmaterial, das im Rahmen des EU-Innovationstransferprojekts „Die Verbesserung der Sprachkompetenzen für den Incoming-Tourismus im Rahmen der EU“ (IMLIT) entstanden ist und sich an Servicekräfte im Tourismus (Reisebüros, Pensionen, Touristeninformationszentren), Studenten und Absolventen richtet, die in den Arbeitsmarkt eintreten². Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Niveaustufen A1 und A2.
- *Tourneu* (Pavlovová et al. 2010) ist ein Blended-Learning-Deutschkurs, der im Rahmen des EU-Projekts „Kulturelle und wirtschaftliche Aspekte des Incoming-Tourismus in den neuen EU-Ländern (Slowakei, Estland, Lettland)“ entstanden

¹ <https://www.klett-sprachen.de/herzlich-willkommen/r-1/132#reiter=konzeption> (16.12.2017).

² Vgl. <http://web.tuke.sk/kj/imlit.htm> (letzter Zugriff am 18.12.2017).

ist³. Es besteht aus drei Modulen zu den Schwerpunkten Service, Marketing und Management. Die Niveaustufe der Lernenden ist dabei nicht definiert.

Im Folgenden werden die verschiedenen Lehr-/Lern-Materialien hinsichtlich verschiedener Schwerpunkte diskutiert. Dabei spielt zunächst die Qualität der jeweiligen Materialien in materieller wie didaktischer Hinsicht eine Rolle. Es wird anschließend darüber reflektiert, welche Berufsbilder in den Materialien aufgegriffen und in den Materialien kombiniert werden. In einem weiteren Schritt werden die Materialien vor dem Hintergrund der Frage betrachtet, inwieweit sie sich an den Niveaustufen des GeR orientieren und diese umsetzen können. Bevor sich den Materialien mit dem Fokus auf die Umsetzung von Handlungsorientierung genährt wird, wird ferner die Frage nach der Relevanz diskutiert, zwischen dem Kontext des Fremd- und dem des Zweitsprachenerwerbs zu unterscheiden.

2.2 Qualität von regionalen und überregionalen Lehrwerken

Lehr-/Lern-Materialien, die Tourismusberufe in den Blick nehmen, lassen sich in zwei Gruppen einteilen. Einerseits führte die steigende Berücksichtigung des Tourismus in den vergangenen Jahrzehnten zu Neuerscheinungen bei deutschen Lehrwerkverlagen, die abstrahiert vom regionalen oder institutionellen Einzelkontext Lehrwerke zu entwickeln versuchen, die einen breiten Absatz finden. Andererseits entstanden regionale Lehr-/Lern-Materialien, die hinsichtlich der Auswahl und inhaltlichen Gestaltung der Themen auf ebendiese regionalen Kontexte Bezug nehmen.

Die Lehr-/Lern-Materialien deutscher Verlage wirken dabei im Vergleich zu den regionalen Lehr-/Lern-Materialien qualitativ hochwertiger. Dies bezieht sich etwa auf die optische Gestaltung der Lehr-/Lernmaterialien sowie auf die Qualität von ergänzenden Audio- oder Videomaterialien. Deutsche Verlage verwenden häufig hochwertiges Material und erwerben Rechte für attraktives Bildmaterial. Außerdem lassen sie nicht selten professionelle Karikaturen sowie Audio- und ggf. Videomaterial entwickeln. Das Ergebnis sind ansprechende Materialien, die professionell gelayoutet werden (vgl. *Ja, gerne! Deutsch im Tourismus*, Grundwald 2014). Regionale Lehr-/Lern-Materialien scheinen dem gegenüber häufig unter grundsätzlich anderen Voraussetzungen zu entstehen, die dazu führen, dass die Qualität in materieller Hinsicht sehr viel niedriger ist. Bei der Entwicklung *Deutsch im Tourismus* (Reihe 2007) in Griechenland schien man sich etwa weitgehend auf Standardfunktionen zur Textformatierung bei Microsoft Word zu beschränken und bei den Audioproduktionen zu Tourneu (Pav-

3 <https://falinar.tuke.sk/tourneu/TOURNEU/index.html> (letzter Zugriff am 18.12.2017).

lovová et al. 2010) ist einerseits deutlich zu hören, dass die Texte nicht von professionellen Sprecher/inn/en gelesen wurden. Zudem ist die Audioqualität der Texte häufig wenig zufriedenstellend.

Aber auch im Hinblick auf die didaktische Konzeption zeigen sich Unterschiede. So bereiten die Lehrwerke deutscher Verlage i.d.R. kleinschrittig durch Wortschatzarbeit und rezeptive Aufgaben auf die Bearbeitung von produktiven Aufgaben vor. Eine durchdachte Progression mit Blick auf Aspekte von Lexik und Grammatik wird dabei konsequent umgesetzt. Das in Griechenland entstandene *Deutsch im Tourismus* (Reihe 2007) zeigt sich beispielsweise bereits bei der Strukturierung des Inhalts inkohärent. Einerseits dienen Szenarien (Gäste begrüßen oder telefonische Mitteilungen entgegennehmen) als Grundlage für die Gliederung der Kapitel, dann wird jedoch eine Struktur verfolgt, die sich durch Schlagworte wie *Einleitung*, *Wortschatz*, *Grammatik*, *Mündlicher Ausdruck* oder *Lernwortschatz* ausdrückt. Und auch die zugrunde gelegten didaktischen Überlegungen wirken weniger ausgereift als bei den Beispielen von deutschen Verlagen.

Ein Fokus auf den Aspekt *Qualität* scheint zunächst ein positives Bild von Lehr-/Lern-Materialien deutscher Verlage zu zeichnen und negatives von kleineren regionalen Lehr-/Lern-Materialien. Jedoch zeigen die regionalen Beispiele auch deutliche Stärken, wenn sie etwa regionale touristische Angebote und den damit verbundenen Wortschatz abbilden. Die Spannweite regionalspezifischer Freizeitaktivitäten oder gastronomischer Angebote können dabei als Beispiel für Inhalte dienen, denen Lehrwerke mit überregionalem Anspruch i.d.R. nur schwer gerecht werden können. Festzustellen ist jedoch auch, dass regional entwickelte Lehrwerke häufig nur schwer auffindbar sind (vgl. Held/Steinhäusl 2001) oder ehemals bestehende online-Dokumentationen binnen fünf Jahren sogar in Fällen von EU-Projekten verwaisen können (vgl. Uysal/Göcmen 2013).

2.3 Berufsbilder

Ein weiteres Spannungsfeld, in dem sich Lehr-/Lern-Materialien deutscher Verlage sowie regionaler Akteure bewegen, betrifft die Berufsbilder, die mit den entwickelten Materialien abgedeckt werden sollen. Auffällig ist dabei, dass sich die deutschen Verlage mit ihren Projekten auf die Bereiche Hotellerie und Gastronomie beschränken, wie an *Erfolgreich in Gastronomie und Hotellerie* (Born et al. 2010), *Zimmer frei* (Cohen/Grandi/Lemcke 2007), *Herzlich willkommen* (Cohen/Grandi/Lemcke 2012) oder *Ja, gerne!* (Grundwald 2014) deutlich wird.

Das in Kroatien entstandene *Deutsch im Tourismus* (Blažević 2004) fasst seine Zielgruppe, wie im Überblick beschrieben, weiter und integriert neben Szenarien, die für Hotellerie und Gastronomie typisch sind, auch Gespräche im Reisebüro, Touristenführungen, Telefongespräche mit Geschäftspartnern sowie niederschwelliges Fachwissen zum Tourismus. Ähnlich verhält es sich mit *Kommunikation im Tourismus*

(Lévy-Hillerich 2005), wo der Umfang abgebildeter Arbeitsbereiche mit Schlagworten aus den Kapitelüberschriften abgebildet werden kann und von Rezeption über Küche, Restaurant, Reisebüro, Touristikmessen und -börsen bis hin zum Tourismus und Weinbau reicht. In *Deutsch im Tourismus* (Reihe 2007) werden Hotellerie und Gastronomie durch Szenarien in Verkehrsmitteln, Touristenführungen und Marketing ergänzt und auch in *Tourneu* (Pavlovová et al. 2010) spielen Hotels, Restaurants, Reisebüros, aber auch Messen und Tagungen sowie Werbung und Verkauf eine Rolle, werden jedoch zusätzlich um Aspekte des Managements (Personalwesen, Rechtswesen und Unternehmensstrukturen) ergänzt.

Dass verschiedene Serviceberufe, die etwa die Arbeit an Rezeptionen, in Restaurants oder den Verkauf von Souvenirs oder Ausflügen betreffen, gemeinsam in Lehrwerken abgebildet werden, wirkt plausibel. Immerhin handelt es sich bei der Arbeit in diesem Bereich um Tätigkeiten, die häufig saisonal geprägt sind und in denen ein verhältnismäßig häufiger personeller Wechsel stattfindet. Selbst ohne empirische Grundlagen scheinen jedoch die Grenzen der Vereinbarkeit an der Stelle erreicht, an der serviceorientierte Tätigkeiten (gemeint ist die Arbeit mit Reisenden) mit jenen Tätigkeiten vermengt werden, in denen die Kommunikation nicht durch die Arbeit mit Reisenden geprägt ist oder stark über die konventionalisierten Gesprächsstrukturen der genannten Service-Tätigkeiten hinausgehen (Touristenführung, Messeaktivitäten, Geschäftskontakte zu Partnern im deutschsprachigen Raum). Die Behandlung derart vielfältiger und verschiedener Themen innerhalb eines Lehrwerks scheinen dabei kritisch hinterfragbar zu sein, da erklärtes Ziel die sprachliche Qualifizierung von (zukünftigen) Beschäftigten in entsprechenden Berufsfeldern ist, gleichzeitig jedoch jeder einzelne Bereich – wohl auch aus Platzgründen – nur oberflächlich behandelt wird.

2.4 Niveaustufen

Allgemein muss die Frage danach gestellt werden, inwieweit der GeR (Europarat 2001) bei der sprachlichen Qualifizierung von Lernenden für spezifische berufliche Kontexte angemessen ist – immerhin geht es nicht darum, allgemeine und breit angelegte sprachliche Grundlagen zu schaffen, sondern vielmehr in einem mitunter sehr begrenzten zeitlichen Rahmen auf konkrete berufsrelevante Szenarien vorzubereiten.

Die Lehrwerke, die von deutschen Verlagen herausgegeben wurden, orientieren sich am GeR. Bei der Realisierung regionaler Lehr-/Lern-Materialien hat man auf klare Formulierungen zu den Stufen des GeR verzichtet. Mit Blick auf die Spezifik der entsprechend zu schulenden Zielgruppen scheint es dabei sinnvoll zu sein, sich weniger an den Niveaustufen des GeR als vielmehr an den sprachlich-kommunikativen Anforderungen beruflicher Szenarien zu orientieren, wobei weiter unten jedoch deutlich wird, dass dies keinesfalls konsequent umgesetzt wird. In *Deutsch im Tourismus*

(Reihe 2007) wird deutlich, wie die Entscheidung gegen eine klare Orientierung am GeR dazu führt, dass Szenarien nicht künstlich vereinfacht werden, sondern Gesprächsanlässe in die Übungen eingebaut werden, die für den entsprechenden Arbeitsplatz üblich sind. Allerdings scheint es, als würde eine fehlende Reflexion zu Niveaustufen auch dazu führen, dass nicht in ausreichendem Maße über die sprachlich-kommunikativen Anforderungen an den Arbeitsplätzen reflektiert wird und dadurch – wie beschrieben – Berufsbilder in den Materialien kombiniert werden, die in ihren Anforderungen sehr heterogen zu sein scheinen.

2.5 Deutsch als Fremdsprache vs. Deutsch als Zweitsprache

In den meisten Lehrwerken wurde auf eine Eingrenzung auf den Bereich des Deutschen als Fremd- vs. Zweitsprache verzichtet. Die Szenarien, die sich in den Inhaltsverzeichnissen wie auch in den Kapiteln selbst widerspiegeln, deuten darauf hin, dass entweder gezielt versucht wird, beide Bereiche abzudecken oder dass die Spezifik des Kontexts Fremd- bzw. Zweitsprachenerwerbs nicht ausreichend reflektiert wird.

Die Fokussierung auf einen der beiden Bereiche scheint dabei jedoch sinnvoll, da eine sprachliche Qualifizierung für eine Berufstätigkeit im Kontext des Deutschen als Zweitsprache ungleich höhere Anforderungen an entsprechende Lehr-/Lern-Materialien stellt. Ergänzend zu der Vorbereitung auf die sprachlich-kommunikativen Anforderungen am Arbeitsplatz kommen Bereiche wie *Aus- und Weiterbildung*, *Arbeits-suche* oder *Ämter und Behörden* hinzu (vgl. Goethe-Institut 2016).

Wenn in *Kommunikation im Tourismus* (Lévy-Hillerich 2005) ein Kapitel mit „Berwerben“ überschrieben wird und in einem anderen die Kommunikation in der Küche Thema ist oder in *Tourneu* (Pavlovová et al. 2010) und *Deutsch im Tourismus* (Blažević 2004) der Fokus auf die Arbeit in Reisebüros gelegt wird, so scheint dies wie inkonsequente Versuche, den Kontext Deutsch als Zweitsprache abzubilden, da Reisende sich weder in die Küche eines Restaurants verirren noch ihre Pauschalreise bei Ankunft am Urlaubsort im lokalen Reisebüro buchen. Positiv muss dabei *Deutsch im Tourismus* (Reihe 2007) hervorgehoben werden, wo es zwar ebenfalls eine Lektion mit dem Titel *Im Reisebüro* gibt, die Gesprächssituationen hier jedoch auf den lokalen Kontext bezogen sind und etwa den Verkauf von Pauschalausflügen in die Umgebung thematisieren.

2.6 Handlungsorientierung

Berufsbezogene sprachlich-kommunikative Kompetenz definiert Kiefer wie folgt (2011: 20):

Unter berufsbezogener kommunikativer Kompetenz verstehe ich das Verfügen über und das der Sache/dem Arbeitsgegenstand/dem zugrundeliegenden Fachgebiet angemessene, bewusste, willentliche, zielgerichtete, routinierte Anwenden fachlichen, berufspraktischen und sozialen Wissens sowie die Beherrschung jener sprachlichen Mittel und Fertigkeiten, einschließlich der Regeln und Normen ihrer Anwendung, mit Hilfe derer ein Sprachanwender den spezifischen Anforderungen gerecht werden kann, die an ihn, seine Position, sein Aufgabengebiet bzw. seinen Arbeitsplatz in Institutionen und Unternehmen vor dem Hintergrund ihres Tätigkeitsschwerpunktes, ihrer strategischen Ziele, der hier herrschenden Organisationsstrukturen, der internen Arbeits- und Informationsabläufe, der jeweiligen soziokulturellen Besonderheiten bzw. des soziokulturellen Umfelds, in die sie eingebunden sind, im Kontakt mit anderen Akteuren (im Innern) bzw. Beteiligten an Arbeits- und Geschäftsbeziehungen (von außen) gestellt werden.

Dies macht die Berücksichtigung vielfältiger beruflicher Kompetenzen notwendig, die sich in Anlehnung an Roth (1971) mit Fachkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und kommunikativer Kompetenz umreißen lassen. Die kommunikative Kompetenz bezieht sich dabei auf linguistische Kompetenzen, soziolinguistische Kompetenzen und pragmatische Kompetenzen (Europarat 2001: 109–128). Hieraus ergibt sich für die Erstellung von Lehrwerken die Herausforderung einer Gewichtung der jeweiligen Kompetenzbereiche. Vor dem Hintergrund, dass zumeist als Zielgruppe nicht nur Berufstätige, sondern auch jene definiert werden, die sich noch in einer beruflichen Qualifizierungsphase befinden, führt dies zu einem scheinbar unlösbaren Dilemma. Vermutlich hierin begründet liegt die Beobachtung, dass zugunsten einer Schaffung fachlichen Hintergrundwissens die eigentliche Vorbereitung auf sprachlich-kommunikative Anforderungen nicht immer umfangreich ausfällt. So findet sich in *Kommunikation im Tourismus* (Lévy-Hillerich 2005) ein Kapitel, das sich v.a. mit Weinkunde beschäftigt, in *Deutsch im Tourismus* (Reihe 2007) ein Kapitel zu Formen des Tourismus. Doch über fachorientierte Kapitel hinaus weisen auch jene Kapitel, die reale Handlungskontexte in den Fokus stellen starke Bezüge zu Fachkundedbüchern auf, was sich insbesondere bei *Kommunikation im Tourismus* (Lévy-Hillerich 2005) zeigt.

Negativ auf eine konsequente Umsetzung des Prinzips der Handlungsorientierung wirkt sich insbesondere bei den regionalen Lehr-/Lern-Materialien auch der Umstand aus, dass versucht wird, sehr heterogene Berufsbilder mit einem Lehrwerk abzudecken. So müssen an vielen Stellen die jeweiligen Arbeitsplätze auf prototypische Beispielszenarien reduziert werden. Dies kritisierte bereits Reuter (2011: 23): „Diese [Lehrwerke] liefern inzwischen fast immer Musterdialoge, an denen sich Lernende ein Beispiel nehmen können, sie setzen jedoch oft auf Edutainment und betreiben eine Didaktik des schnellen Themenwechsels.“ Mit Bezug auf Lévy-Hillerich et al. (2005) ergänzt er: „Angesichts der Themenfülle stellt sich die Frage, ob durch die Abarbeitung der einzelnen Lehrwerkteile die erwähnte ‚berufliche Handlungskompetenz‘ auch tatsächlich nachhaltig aufgebaut werden kann“ (Reuter 2011: 23). Die Frage scheint berechtigt, da der Versuch, unterschiedliche Arbeitsplätze zu be-

rücksichtigen, kaum Raum dafür lässt, jedem einzelnen Arbeitsplatz gerecht zu werden. In der Praxis dürfte es dabei kaum Lernende geben, die zugleich auf verschiedene Arbeitsplätze sprachlich vorzubereiten sind. Daraus resultiert, dass arbeitsplatzbezogene Szenarien häufig nicht ausführlich und vollumfänglich abgebildet werden. So werden beispielsweise in *Tourneu* (Pavlovová et al. 2010) in Modul I, Einheit 1, Reservierungsanfragen und Check In an Hotelrezeptionen thematisiert und stark reduziert abgebildet. Entsprechende Fälle finden sich unabhängig von ihrem Entstehungsort auch in den weiteren Lehrwerken. Teilweise dürfte dies neben dem bei Reuter (2011) genannten Aspekt dem Versuch geschuldet sein, Lernende mit Blick auf die angezielte Niveaustufe nicht zu überfordern.

Auffällig ist ferner auch eine fehlende Authentizität in vielen Lehr-/Lern-Materialien. Dies ist u.a. der bereits angesprochenen Reduktion der Szenarien geschuldet. Bei *Tourneu* (Pavlovová et al. 2010) zeigt sich dies aber auch an den künstlich wirkenden Audio-Beispielen. Hinterfragbar sind auch zahlreiche Dialoge, in denen Reisende untereinander Urlaubspläne, Souvenirs und Werbestrategien für das eigene Unternehmen besprechen – in der Fremdsprache Deutsch (vgl. *Deutsch im Tourismus*, Reihe 2007).

3 Perspektiven

Im vorigen Abschnitt wurden Lehr-/Lern-Materialien vorgestellt, die für die sprachliche Qualifizierung von Beschäftigten in Tourismusberufen erstellt wurden. Dabei wurde kritisch festgestellt, dass häufig scheinbar nicht ausreichend über Fragen reflektiert wird, die etwa die Kombinierbarkeit verschiedener Berufsbilder in einem Lehrwerk, aber auch die Kontexte Deutsch als Fremd- vs. Zweitsprache betreffen. Insbesondere ist jedoch kritisch angemerkt worden, dass Lehr-/Lern-Materialien in den Bereichen Authentizität, Handlungsorientierung und Vollständigkeit ausbaufähig sind.

Alle Punkte deuten dabei auf ein grundlegendes Problem hin: Lehrwerke werden i.d.R. ohne solide empirische Basis entwickelt. Bemühungen wie bei Fredsted (1999), die mittels gesprächsanalytischer Untersuchungen in Touristinformationen breite Einblicke in die kommunikative Handlungspraxis der beteiligten Akteure ermöglichte und damit empirische Grundlagen für die Erstellung von Unterrichtsmaterialien schuf, sind bislang die Ausnahme. Für Lehrwerke, die den Anspruch erheben, vollständig auf bestimmte Berufsbilder vorzubereiten und dabei verschiedene Berufsbilder in einem Lehrwerk zusammenzufassen, bedarf es jedoch einer breiten und systematischen empirischen Fundierung, denn auf die Erstellung von Lehr-/Lern-Materialien für spezifische berufliche Kontexte sind Lehrkräfte nicht ohne Weiteres vorbereitet. Long (2005: 27) etwa gibt zu bedenken: „It is absurd to expect applied linguists to know much, if anything, about work in a specialized domain in which they

have no training or experience.“ Und auch Hall (2013: 1) merkt an, dass es Lehrenden in der Regel an Wissen über die beruflichen Handlungskontexte fehle, auf die es Lernende vorzubereiten gilt. Obgleich jede/r in der einen oder anderen Form – zumeist in der Rolle von Reisenden – Erfahrungen mit Tourismusberufen gesammelt hat, liegt die Notwendigkeit auf der Hand, zukünftig verstärkt jene wissenschaftlichen Grundlagen zu schaffen, die Autor/inn/en für die Entwicklung probater Lehr- und Lernangebote benötigen. Anregungen dazu kann etwa das *Modell zur empirisch fundierten Curriculumentwicklung* (vgl. Seyfarth 2017a, 2017b) bieten.

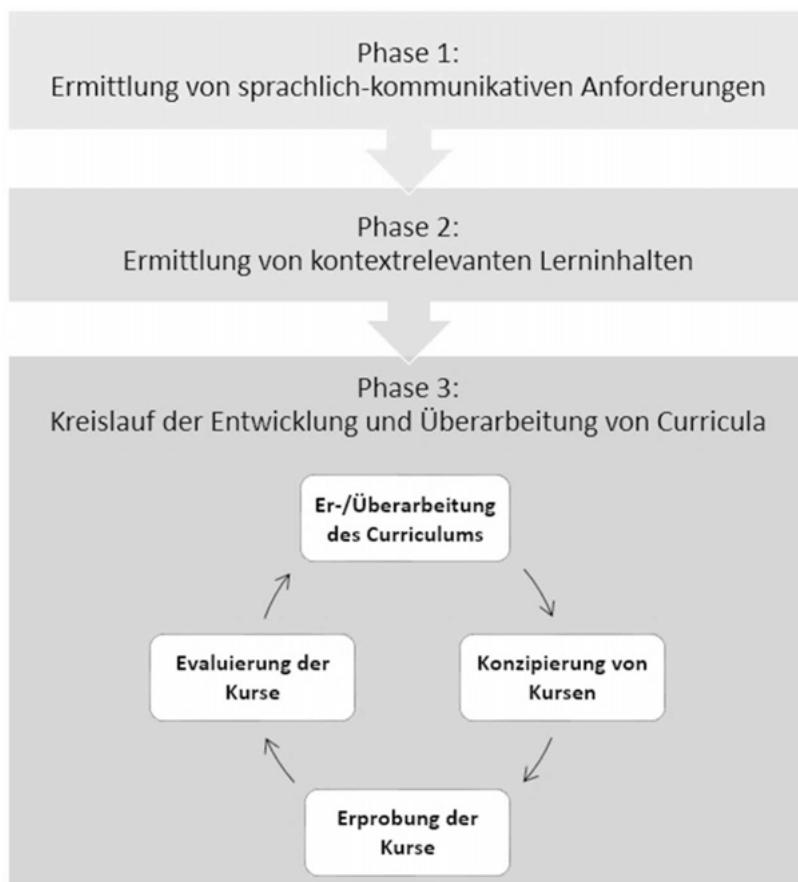


Abb. 1: Prozess der empirisch fundierten Curriculumentwicklung (Seyfarth 2017a: 57)

Das Modell sieht dabei in einem ersten Schritt die Ermittlung von berufsbildrelevanten Arbeitsplätzen und Szenarien sowie deren Beschreibung durch einzelne Handlungsschritte vor. Datengrundlage hierfür können Berufsbeschreibungen, Interviews und Beobachtungen sein. In einem zweiten Schritt wird systematisch schriftliches

und mündliches Datenmaterial zu den im ersten Schritt identifizierten Szenarien erhoben und es werden auf der Grundlage gesprächsanalytischer und textlinguistischer Untersuchungen Aussagen zu den kontextrelevanten Lerninhalten (z.B. grammatische Strukturen und Lexik) getroffen. Auf dieser Grundlage kommt es im dritten Schritt zum Kreislauf der Curriculumentwicklung, wie er etwa durch die Ausführungen von Neuner (2001: 80) bekannt ist.

Das im zweiten Schritt geschaffene Datenkorpus kann dabei nicht nur als Grundlage für Untersuchungen zu relevanten Unterrichtsinhalten genutzt werden. Es wäre auch denkbar, entsprechendes Material als Grundlage für Didaktisierungen zu verwenden.

4 Fazit

Ziel des Beitrags war es, aktuelle Tendenzen im Bereich der Entwicklung von Lehr-/Lern-Materialien für (zukünftige) Beschäftigte im Tourismus aufzuzeigen. Dabei wurden mit Blick auf Aspekte wie Qualität, Berufsbilder, Niveaustufen und Handlungsorientierung Dilemmata aufgezeigt, die es bei zukünftigen Projekten zu lösen gilt. Es ist dabei zu hinterfragen, inwieweit in Deutschland entwickelte Lehrwerke, die unterschiedliche Arbeitsplätze gleichzeitig abzudecken versuchen, in konkreten Anwendungskontexten zielführend sind. Wesentlich wichtiger scheint jedoch – unabhängig davon, ob Materialien in Deutschland oder spezifischen Regionen entwickelt werden – die Frage danach, inwieweit diese handlungsorientiert und praxisnah auf relevante berufliche Handlungszenarien vorbereiten. Als Ausgangspunkt hierfür wurde die Forderung nach einer breiteren empirischen Basis formuliert und an einem dreistufigen Modell zur empirisch fundierten Curriculumentwicklung skizziert, wie entsprechende Schritte realisiert werden können.

Es ist zu hoffen, dass zukünftig verstärkt Forschungs- und Entwicklungsprojekte in Form von Kooperationen zwischen Akteuren aus der Wissenschaft und der beruflichen Praxis realisiert werden, die es ermöglichen, durch unterschiedliche Expertise die Qualität von Arbeitsergebnissen sicherzustellen. Auch bieten Kooperationen eine bessere Möglichkeit für die Schaffung breiterer empirischer Grundlagen, die für Analysezwecke und als Referenz für die Materialentwicklung verwendet werden können.

5 Wissenschaftliches Literaturverzeichnis

- Bosch, Gloria/Schlak, Torsten (eds.) (2013): *Teaching Foreign Languages for Tourism. Research and practice*. Bern: Peter Lang.
- Costa, Marcella/Müller-Jacquier, Bernd (eds.) (2010): *Deutschland als fremde Kultur: Vermittlungsverfahren in Touristenführungen*. München: Iudicium.

- Europarat (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Lernen, lehren, beurteilen. Berlin [u.a.]: Langenscheidt.
- Fredsted, Elin (1999): Kommunikation in Touristinformationen – eine Analyse von Gesprächen. In: Becker-Mrotzek, Michael/Doppler, Christine (eds.): *Medium Sprache im Beruf. Eine Aufgabe für die Linguistik*. Tübingen: Narr, 19–223.
- Goethe-Institut (2016): *Rahmencurriculum für Integrationskurse Deutsch als Zweitsprache*. München. [http://www.goethe.de/lhr/prj/daz/pro/rahmencurriculum-integrationskurs_2017.pdf, 17.12.2017].
- Gyr, Ueli (2010): Geschichte des Tourismus: Strukturen auf dem Weg zur Moderne. In: *Europäische Geschichte Online (EGO)*. [http://www.ieg-ego.eu/gyru-2010-de, 18.12.2017].
- Hall, David R. (2013): Introduction. In: Huhta, Marjatta/Vogt, Karin/Johnson, Esko/Tulkki, Heikki (eds.): *Needs Analysis for Language Course Design. A holistic approach to ESP*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Kiefer, Karl-Hubert (2011): Kommunikative Kompetenzen im Berufsfeld der Internationalen Steuerberatung. Möglichkeiten ihrer Vermittlung im fach- und berufsbezogenen Fremdsprachenunterricht unter Einsatz von Fallsimulationen. Berlin: Technische Universität Berlin (Dissertation). [http://d-nb.info/1014946093/34, 18.12.2017].
- Long, Michael H. (2005): Methodological issues in learner needs analysis. In: Long, Michael H. (ed.): *Second Language Needs Analysis*. Cambridge: Cambridge University Press, 19–78.
- Mundt, Jörn W. (2013): *Tourismus*. 4., überarbeitete und ergänzte Auflage. München: Oldenbourg.
- Neuner, Gerhard (2001): Curriculum und Lernziele Deutsch als Fremdsprache. In: Helbig, Gerhard/Götze, Lutz/Henrici, Gert/Krumm, Hans-Jürgen (eds.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin, New York: de Gruyter, 797–810.
- Reise Know-How Verlag (2009): Einfach loslegen und sprechen! Kauderwelsch-Sprachführer für (fast) jede Sprache. In: *Integra. Zeitschrift für Integrativen Tourismus und Entwicklung* (9), 6–7.
- Reuter, Ewald (2011): DaF im Tourismus – Tourismus im DaF-Unterricht. Bestandsaufnahme und Zukunftsvisionen. In: *German as a foreign language* 3, 2–32.
- Roth, Heinrich (1971): *Pädagogische Anthropologie*. Band 2: Entwicklung und Erziehung. Hannover: Schroedel.
- Seyfarth, Michael (2017a): Empirische Curriculumentwicklung: Das Rahmencurriculum für die sprachliche Qualifizierung von TouristenführerInnen. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache/Intercultural German Studies* 41, 55–67.
- Seyfarth, Michael (2017b): Sprachlich-kommunikative Anforderungen als Basis von Curricula: Ein Modell zur empirisch fundierten Curriculumentwicklung. In: Eging, Christian/Kiefer, Karl-Hubert (eds.): *Sprachbezogene Aufgaben und Curricula in der beruflichen Bildung: Aktuelle Konzepte und Forschungsergebnisse*. Frankfurt a.M.: Peter Lang, 91–110.

6 Zitierte Lehr-/Lern-Materialien

- Blažević, Nevenka (2004): *Deutsch im Tourismus*. Zagreb: Školska knjiga.
- Born, Kathleen/Burghardt, Sophia/Kupfer, Nora/Lehmann, Cornelia/Müller, Andreas/Wilsdorf, Nadj (eds.) (2010): *Erfolgreich in Gastronomie und Hotellerie*. Berlin: Cornelsen.
- Cohen, Ulrike/Grandi, Nicoletta/Lemcke, Christiane (2007): *Zimmer frei. Neu*. 6. Aufl. Berlin [u.a.]: Langenscheidt.
- Cohen, Ulrike/Grandi, Nicoletta/Lemcke, Christiane (2012): *Herzlich willkommen*. Berlin [u.a.]: Langenscheidt.
- Grunwald, Anita (2014): *Ja, gerne! Deutsch im Tourismus*. Stuttgart: Cornelsen.

- Held, Gesine/Steinhäusl, Ulrike (2001): *Projekt Tourismus. Colecció materials didàctics*. Palma: Universitat de les Illes Balears.
- Lévy-Hillerich, Dorothea (2005): *Kommunikation im Tourismus. Kursbuch*. Berlin: Cornelsen.
- Pavlovová, Janka und Autorenteam (2010): *TOURNEU. Blended-Learning-Deutschkurs Tourismus*. Technická univerzita v Košiciach. Košice.
[<https://falinar.tuke.sk/tourneu/TOURNEU/index.html>, zuletzt aktualisiert, 16.12.2017].
- Reihe, Christian (2007): *Deutsch im Tourismus – europäische Sprachen, europäische Geschichte*.
[<http://repository.edulll.gr/edulll/retrieve/2803/862.pdf>, 18.12.2017].
- Uysal, Mehmet/Göçmen, Mehmet (2013): *Deutsch für Mitarbeiter im Tourismus*. Isparta: Fakülte Kitabevi Yayınları.

